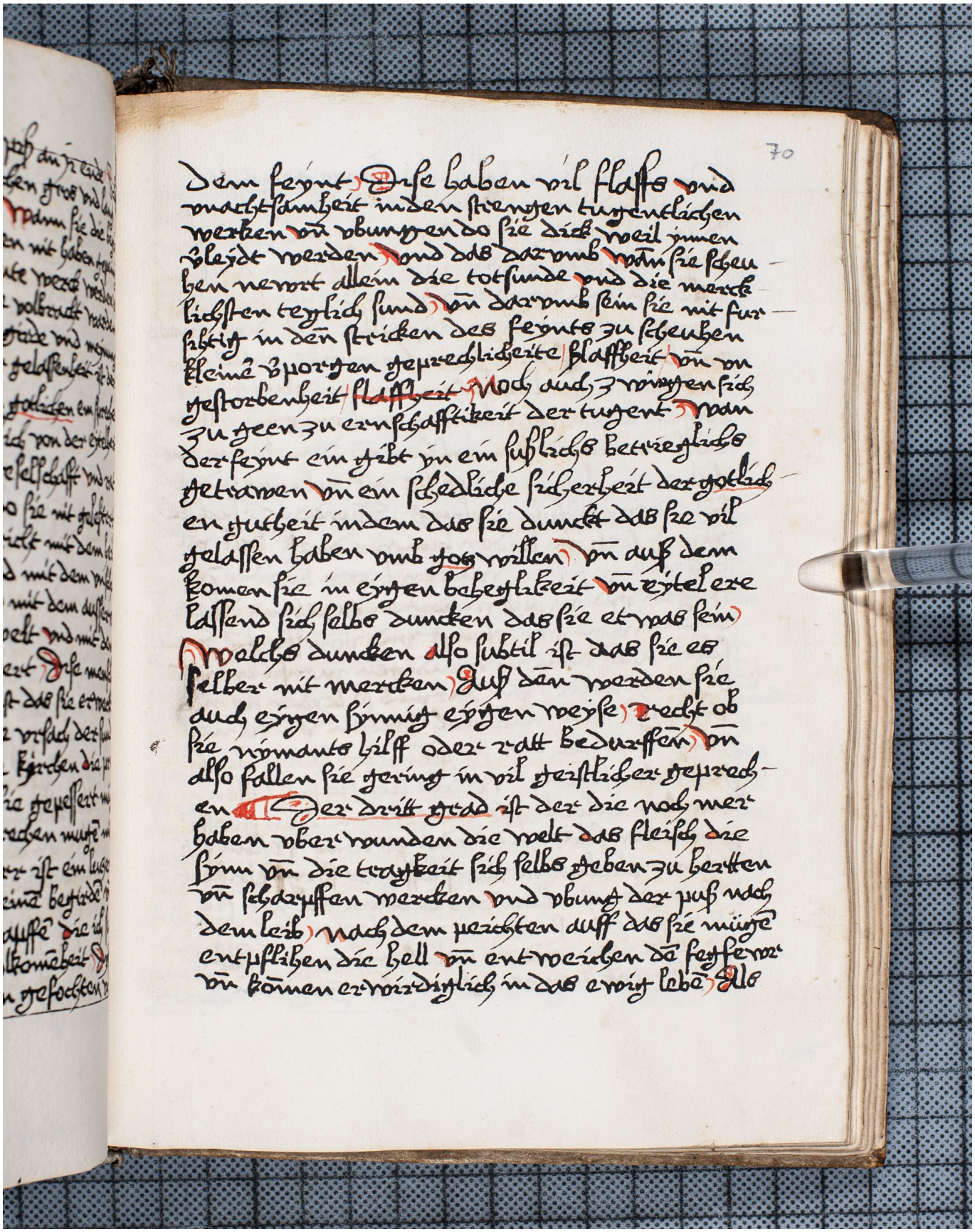
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=46724
Copyright: CC BY 4.0 <img src="https://manuscripta.at/styles/icon_cc_by.png"> <img src="https://manuscripta.at/styles/BMKOES_Logo.svg" height="48"> <img src="https://manuscripta.at/styles/EUnion_POS1.jpg">



70

dem feynt. Dise haben vil flaffs vnd
marchtsamkeit in den strengen tugentlichen
werken vn vbungen do sie dick weil innen
vbeydt werden vnd das darumb wan sie sehen
hen newrt allein die totsunde vnd die merck
lichsten teylich sund vn darumb sein sie mit fur
sichtigkeit in den stricken des feynts zu sehenken
kleine vnporzen gepredigkeite flaffheit vn vn
gestorbenheit flaffheit. Noch auch zwingen sich
zu geen zu ernschafftikeit der tugent. Wan
der feynt ein gibt in ein suslichs betrieglichs
getrawen vn ein schedliche sicherheit der gotlich
en gutheit indem das sie dunckt das sie vil
gelassen haben vmb gots willen. vn auf dem
komen sie in eygen beherzikeit vn eytel ere
lassend sich selbs dunckten das sie et was sein
Welchs dunckten also subtil ist das sie es
selber nit merckten. Auf dan werden sie
auch eygen sinnig eygen weyse. recht ob
sie nymants hilff oder radt bedurffen. vn
also fallen sie gering in vil geistlicher gepreck
en. Der dritt grad ist der die noch mer
haben ober wunden die welt das fleisch die
sinn vn die trawkeit sich selbs geben zu betten
vn schdrffen werckten vnd vbung der puss nach
dem leib. nach dem peichten auff das sie müge
entpfliehen die hell vn entweichen da herfer
vn komen ewiglich in das ewig lebē. Alle